curvulum margine ob papillas pseudo-denticulatum producta, e margine basilari usque ad medium folii late revoluta, nervo tenui luteo ad acumen evanido exarata, ubique papilloso-aspera; ramulina multo minora vesiculoso-concava, e basi latiuscula ovalia brevissime acuminata, margine ubique erecta, valde papilloso-aspera, nervo evanido flavido tenui notata, nec carinato-concava; perich. e basi vaginante in laminam loriformem longiusculam angustam acutato-cuspidatam planam protracta, papillosa fuscata. Caetera ignota.

Patria. Africa or. trop., in sylva primaeva montis Kilima-Ndscharo inter alios muscos: L. Höhnel 1887.

Forsan *Thuidium tamariscinum* Mitt. in Journ. of Linn. Soc. 1886. p. 318, sed haecce species foliis perichaetialibus ciliato-fimbriatis jam differt.

Litteratur.

Dr. W. Burck, Eenige bedenkingen tegen de theorie van Weismann aangaande de beteekenis der sexueele voortplanting in verband met de wet van Knight-Darvin. Overgedrukt uit het Natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch-Indië. Deel XLIX, Aflevering 4.

Weismann führt im Anschluss an seine Lehre von der Continuität des Keimplasmas die Variabilität der Species darauf zurück, dass bei der aus der Kreuzung zweier Individuen resultirenden Fortpflanzung das Keimplasma der zweiten Generation eine Vereinigung der beiden elterlichen Keimplasmen darstellt, welche je ihre besonderen Vererbungstendenzen besassen. Nachkommen einer ohne Kreuzung zu Stande kommenden Fortpflanzung können immer nur dieselben erblichen Eigenschaften haben, wie ihre Vorfahren. Bei den immerfort sich verändernden Lebensumständen und äussern Einflüssen, denen die Art ausgesetzt ist, muss das Vermögen, innerhalb weiter Grenzen zu variiren und sich den Umständen anzupassen, für die Erhaltung der Art unentbehrlich sein. Da nun nach Weismann's Ansicht die Fortpflanzung ohne Kreuzung dieses Vermögen ausschliesst, so folgt, dass alle Pflanzen und Thiere, welche sich ohne Kreuzung fortpflanzen, auf dem Wege sind auszusterben; nur Kreuzbefruchtung kann die Erhaltung der Art sichern. Burck greift diesen Satz an. Er weist zunächst darauf hin, dass eine grosse Anzahl von Pflanzen sich ohne Kreuzung verschiedener Individuen fortpflanzt, und zwar handelt es sich dabei zumeist nicht um Parthenogenesis oder Apogamie, sondern um Selbstbestäubung. Nach dem Hinweis auf das häufige Vorkommen cleistogamer Blüthen schildert der Verfasser eine Anzahl von Blüthenformen, deren Einrichtungen eine Fremdbestäubung unmöglich machen. Bei Myrmecodia tuberosa, bei einigen Arten von Unona, Artabotrys u. s. w. bleiben die Blumenkronen vollständig geschlossen, wie bei den cleistogamen Blüthen, von denen sie nur durch Grösse, Farbe und Wohlgeruch sich unterscheiden. Selbstbestäubung ist hier die ausnahmslose Regel. Wegen der lebhaften Färbung der Blüthen und der bei ihnen noch vorhandenen reichlichen Honigabsonderung nimmt Burck an, dass dieselben ursprünglich auf Insectenbestäubung eingerichtet waren, ebenso wie die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05168-0503-7

meisten cleistogamen Blüthen, die ja zum Theil gerade in solchen Familien auftreten, deren Blüthen übrigens in hervorragender Weise dem Insectenbesuch angepasst sind. — Eigenthümlich berührt zwischen den Resultaten exacter Forschung die phantasievolle Personificirung der Natur, welche der Verfasser an verschiedenen Stellen seiner Arbeit eingeflochten hat; so findet sich auf Seite 521 der folgende Passus: »De eenige mogelijke verklarung is in mine oogen: dat de bloemen van Myrmecodia, Artabotrys, Goniothalamus, Unona, Cyathocalyx, Mitrella voorheen waren ingericht voor bevruchting door tusschenkomst van insecten; dat de natuur echter in den loop der tijden haar plan heeft gewijzigd; dat bijkomende omstandigheden, waarmede de natuur in den beginne geen rekening heeft kunnen houden haar hebben gedwongen van haar oorspronkelijk plan af te wijken.« — Die Blüthen von Myrmecodia etc. sind nach Burck's Ansicht auf dem Wege cleistogam zu werden, und die gegenwärtig cleistogamen Blüthen unter den Leguminosen, Violaceen etc. haben sich in früherer Epoche einmal in demselben Stadium befunden. Wenn aber die Pflanzen mit geschlossenen Blüthen im Stande sind, sich schrittweise weiter zu verändern, so ist der Beweis geliefert, dass auch die Fortpflanzung ohne Kreuzung der Individuen zur Variation der erblichen Eigenschaften führen kann. Den Nachweis der Variirbarkeit von Pflanzen mit Selbstbefruchtung erbringt der Verfasser an dem Beispiel von Artabotrys. Alle Arten dieser Gattung besitzen geschlossene Blüthen, welche Fremdbestäubung ausschliessen. Dass die Verwandlung der offenen Blüthen in geschlossene sich in jeder Species besonders vollzogen habe, ist nicht wohl möglich; vielmehr müssen alle diese Arten von einer gemeinsamen Urform mit geschlossenen Blüthen ausgegangen sein. Die Trennung der Artabotrysform in wohl unterschiedene Species hat sich also erst vollzogen, nachdem durch das Geschlossenbleiben der Blüthen die Fortpflanzung durch Kreuzung vollkommen unmöglich gemacht worden war. Der Verfasser führt dann weiter aus, dass in sehr vielen Fällen der Insectenbesuch überhaupt nicht die Fremdbestäubung, sondern nur die Selbstbestäubung der Pflanzenindividuen vermittelt. Als Beispiel dafür, dass oft die in der Natur vorliegenden Verhältnisse von den unter dem Einfluss des Knight-Darwin'schen Gesetzes stehenden Beobachtern falsch gedeutet worden seien, bringt er den Nachweis, dass der Insectenbesuch bei den Aristolochia-Arten nur Selbstbestäubung vermitteln kann. Andere Beispiele regelmässiger Selbstbestäubung bieten Coffea bengalensis, Morina elegans, Erophila verna u. a. m.

Die kurzen Andeutungen mögen genügen, den Leser auf die interessante Abhandlung sowie auf die damit in Zusammenhang stehende ausführlichere Arbeit desselben Autors in den Annales du Jardin botanique de Buitenzorg aufmerksam zu machen.

Ghgn.

Dr. F. Höck, Nährpflanzen Mitteleuropas, ihre Heimat, Einführung in das Gebiet und Verbreitung innerhalb desselben. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorn, 1890.

Der Verfasser hat sein Buch in erster Linie für den Geographen bestimmt und die Umgrenzung und Gliederung des Stoffes danach bemessen. Er theilt die Nährpflanzen in Getreidepflanzen, Obstpflanzen und Gemüsepflanzen und behandelt im ersten Abschnitt seiner Arbeit die Heimat und Geschichte, im zweiten die Verbreitung der Nährpflanzen Mitteleuropas mit Rücksicht auf das Klima. In gedrängter Kürze wird das dem Verfasser zugängliche, reichhaltige Litteraturmaterial über den Gegenstand verarbeitet. Nicht nur für den Geographen, sondern auch für den Botaniker erhält das Buch durch die zahlreichen Litteraturangaben einen bleibenden Werth; es ist ein mit Sorgfalt und Mühe zusammengetragenes, kleines Nachschlagewerk, an dem

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05168-0504-3

meisten cleistogamen Blüthen, die ja zum Theil gerade in solchen Familien auftreten, deren Blüthen übrigens in hervorragender Weise dem Insectenbesuch angepasst sind. — Eigenthümlich berührt zwischen den Resultaten exacter Forschung die phantasievolle Personificirung der Natur, welche der Verfasser an verschiedenen Stellen seiner Arbeit eingeflochten hat; so findet sich auf Seite 521 der folgende Passus: »De eenige mogelijke verklarung is in mine oogen: dat de bloemen van Myrmecodia, Artabotrys, Goniothalamus, Unona, Cyathocalyx, Mitrella voorheen waren ingericht voor bevruchting door tusschenkomst van insecten; dat de natuur echter in den loop der tijden haar plan heeft gewijzigd; dat bijkomende omstandigheden, waarmede de natuur in den beginne geen rekening heeft kunnen houden haar hebben gedwongen van haar oorspronkelijk plan af te wijken.« — Die Blüthen von Myrmecodia etc. sind nach Burck's Ansicht auf dem Wege cleistogam zu werden, und die gegenwärtig cleistogamen Blüthen unter den Leguminosen, Violaceen etc. haben sich in früherer Epoche einmal in demselben Stadium befunden. Wenn aber die Pflanzen mit geschlossenen Blüthen im Stande sind, sich schrittweise weiter zu verändern, so ist der Beweis geliefert, dass auch die Fortpflanzung ohne Kreuzung der Individuen zur Variation der erblichen Eigenschaften führen kann. Den Nachweis der Variirbarkeit von Pflanzen mit Selbstbefruchtung erbringt der Verfasser an dem Beispiel von Artabotrys. Alle Arten dieser Gattung besitzen geschlossene Blüthen, welche Fremdbestäubung ausschliessen. Dass die Verwandlung der offenen Blüthen in geschlossene sich in jeder Species besonders vollzogen habe, ist nicht wohl möglich; vielmehr müssen alle diese Arten von einer gemeinsamen Urform mit geschlossenen Blüthen ausgegangen sein. Die Trennung der Artabotrysform in wohl unterschiedene Species hat sich also erst vollzogen, nachdem durch das Geschlossenbleiben der Blüthen die Fortpflanzung durch Kreuzung vollkommen unmöglich gemacht worden war. Der Verfasser führt dann weiter aus, dass in sehr vielen Fällen der Insectenbesuch überhaupt nicht die Fremdbestäubung, sondern nur die Selbstbestäubung der Pflanzenindividuen vermittelt. Als Beispiel dafür, dass oft die in der Natur vorliegenden Verhältnisse von den unter dem Einfluss des Knight-Darwin'schen Gesetzes stehenden Beobachtern falsch gedeutet worden seien, bringt er den Nachweis, dass der Insectenbesuch bei den Aristolochia-Arten nur Selbstbestäubung vermitteln kann. Andere Beispiele regelmässiger Selbstbestäubung bieten Coffea bengalensis, Morina elegans, Erophila verna u. a. m.

Die kurzen Andeutungen mögen genügen, den Leser auf die interessante Abhandlung sowie auf die damit in Zusammenhang stehende ausführlichere Arbeit desselben Autors in den Annales du Jardin botanique de Buitenzorg aufmerksam zu machen.

Ghgn.

Dr. F. Höck, Nährpflanzen Mitteleuropas, ihre Heimat, Einführung in das Gebiet und Verbreitung innerhalb desselben. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorn, 1890.

Der Verfasser hat sein Buch in erster Linie für den Geographen bestimmt und die Umgrenzung und Gliederung des Stoffes danach bemessen. Er theilt die Nährpflanzen in Getreidepflanzen, Obstpflanzen und Gemüsepflanzen und behandelt im ersten Abschnitt seiner Arbeit die Heimat und Geschichte, im zweiten die Verbreitung der Nährpflanzen Mitteleuropas mit Rücksicht auf das Klima. In gedrängter Kürze wird das dem Verfasser zugängliche, reichhaltige Litteraturmaterial über den Gegenstand verarbeitet. Nicht nur für den Geographen, sondern auch für den Botaniker erhält das Buch durch die zahlreichen Litteraturangaben einen bleibenden Werth; es ist ein mit Sorgfalt und Mühe zusammengetragenes, kleines Nachschlagewerk, an dem

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05168-0504-3

der Botaniker nur bedauern kann, dass sich sein Inhalt nicht über ein weiteres Gebiet erstreckt. Für den wissenschaftlichen Gebrauch, zur schnellen Orientirung über einen Gegenstand ist die vom Verfasser beliebte Bündigkeit des Stils entschieden praktisch. — Man vergleiche nur den Absatz über den Weinstock auf Seite 27; auf kaum einer halben Textseite wird uns das Wichtigste über den Ursprung und die Geschichte der Rebe nebst 9 darauf bezüglichen Litteraturnachweisen mitgetheilt. — Für eine zusammenhängende Lectüre dürfte die Schreibweise weniger geeignet sein, zumal da die häufige Unterbrechung der Zeilen durch die Litteraturangaben das Lesen erschwert. Wegen seines reichen Inhaltes von allgemeinem Interesse verdient das Büchlein trotzdem, auch im Laienpublicum einen grösseren Leserkreis zu finden.

Ghgn.

Welislaw P. Wojinowic, Beiträge zur Morphologie, Anatomie und Biologie der *Selaginella lepidophylla* Spring. Diss. Breslau 1890.

Selaginella lepidophylla gehört zu denjenigen Pflanzen, welche ohne Schaden lange Perioden der Trockenheit überstehen können. Sie wächst im Gebirge des tropischen und subtropischen Amerikas auf steinigen Felsabhängen und befindet sich während der längsten Zeit des Jahres im trockenen Zustande; die Zweige sind nach aufwärts eingekrümmt, so dass die Pflanze einem festen Knäuel gleicht, alle Theile sind trocken, braun und brüchig. Geht an dem Standorte ein Platzregen nieder, so saugt die Pflanze schnell Wasser an, breitet ihre Zweige flach rosettenförmig aus und vegetirt, bis der Verbrauch und die Verdunstung des aufgenommenen Wassers die Lebensthätigkeit meist schon nach Verlauf weniger Stunden wiederum zum Stillstand bringt. Der Verfasser hat die Morphologie und Anatomie der Pflanze untersucht und sucht daraus Anhaltspunkte zur Erklärung der merkwürdigen biologischen Verhältnisse zu gewinnen. Hinsichtlich der Morphologie ist die eigenartige Sprossverkettung bei *Sel. lepidophylla* bemerkenswerth. Die sympodiale Hauptachse des Pflänzchens bildet eine korkzieherartige Spirale, das ganze Sprosssystem stellt eine schraubelähnliche Dichotomie dar, bei welcher stets der linke Gabelast eines der homodromen Glieder des Sympodiums bildet, der rechte aber zum Seitenzweige wird. Das Einrollen der Zweige bei eintretender Dürre ist ein rein mechanischer Vorgang, welcher auf ungleichmässiger Zusammenziehung der antagonistischen Sprossseiten bei dem Wasserverlust beruht. In den äussersten Zweigen, welche im zusammengerollten Zustand die jüngeren Pflanzentheile einhüllen, sind die Zellwände intensiv roth gefärbt durch einen eigenthümlichen Farbstoff, der nach des Verfassers Anschauungs- und Ausdrucksweise die »Aufgabe« haben soll, die zarteren Organe vor zu starker Insolation zu schützen. Die Widerstandsfähigkeit der Zellen gegen das Austrocknen erklärt der Verfasser durch das Vorhandensein einer verhältnissmässig grossen Menge eines fetten Oeles in den Zellen der älteren Sprosse und Blätter. Bedenklich erscheint mir dabei der Umstand, dass die normal wasserreichsten Organe, die jüngeren Pflanzentheile, denen bei andern Gewächsen das Austrocknen zuerst verhängnissvoll zu werden pflegt, fast kein Oel enthalten.

Das Verständniss der anatomischen Angaben des Textes ist durch die beigegebenen zahlreichen Figuren erleichtert. Hinsichtlich der nach Photographien hergestellten Tafel 1 kann man freilich mit gutem Recht genau dasselbe behaupten, was der Verfasser auf pag. 4 von der Arbeit eines älteren Autors sagt: »Seinem Aufsatze ist eine Tafel beigegeben, welche in einer, wegen mangelhafter Technik der Ausführung allerdings nur unvollkommenen Weise, die Pflanze in zusammengerolltem und ausgebreitetem Zustande darstellt«.

Ghgn.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05168-0505-9

der Botaniker nur bedauern kann, dass sich sein Inhalt nicht über ein weiteres Gebiet erstreckt. Für den wissenschaftlichen Gebrauch, zur schnellen Orientirung über einen Gegenstand ist die vom Verfasser beliebte Bündigkeit des Stils entschieden praktisch. — Man vergleiche nur den Absatz über den Weinstock auf Seite 27; auf kaum einer halben Textseite wird uns das Wichtigste über den Ursprung und die Geschichte der Rebe nebst 9 darauf bezüglichen Litteraturnachweisen mitgetheilt. — Für eine zusammenhängende Lectüre dürfte die Schreibweise weniger geeignet sein, zumal da die häufige Unterbrechung der Zeilen durch die Litteraturangaben das Lesen erschwert. Wegen seines reichen Inhaltes von allgemeinem Interesse verdient das Büchlein trotzdem, auch im Laienpublicum einen grösseren Leserkreis zu finden.

Ghgn.

Welislaw P. Wojinowic, Beiträge zur Morphologie, Anatomie und Biologie der *Selaginella lepidophylla* Spring. Diss. Breslau 1890.

Selaginella lepidophylla gehört zu denjenigen Pflanzen, welche ohne Schaden lange Perioden der Trockenheit überstehen können. Sie wächst im Gebirge des tropischen und subtropischen Amerikas auf steinigen Felsabhängen und befindet sich während der längsten Zeit des Jahres im trockenen Zustande; die Zweige sind nach aufwärts eingekrümmt, so dass die Pflanze einem festen Knäuel gleicht, alle Theile sind trocken, braun und brüchig. Geht an dem Standorte ein Platzregen nieder, so saugt die Pflanze schnell Wasser an, breitet ihre Zweige flach rosettenförmig aus und vegetirt, bis der Verbrauch und die Verdunstung des aufgenommenen Wassers die Lebensthätigkeit meist schon nach Verlauf weniger Stunden wiederum zum Stillstand bringt. Der Verfasser hat die Morphologie und Anatomie der Pflanze untersucht und sucht daraus Anhaltspunkte zur Erklärung der merkwürdigen biologischen Verhältnisse zu gewinnen. Hinsichtlich der Morphologie ist die eigenartige Sprossverkettung bei *Sel. lepidophylla* bemerkenswerth. Die sympodiale Hauptachse des Pflänzchens bildet eine korkzieherartige Spirale, das ganze Sprosssystem stellt eine schraubelähnliche Dichotomie dar, bei welcher stets der linke Gabelast eines der homodromen Glieder des Sympodiums bildet, der rechte aber zum Seitenzweige wird. Das Einrollen der Zweige bei eintretender Dürre ist ein rein mechanischer Vorgang, welcher auf ungleichmässiger Zusammenziehung der antagonistischen Sprossseiten bei dem Wasserverlust beruht. In den äussersten Zweigen, welche im zusammengerollten Zustand die jüngeren Pflanzentheile einhüllen, sind die Zellwände intensiv roth gefärbt durch einen eigenthümlichen Farbstoff, der nach des Verfassers Anschauungs- und Ausdrucksweise die »Aufgabe« haben soll, die zarteren Organe vor zu starker Insolation zu schützen. Die Widerstandsfähigkeit der Zellen gegen das Austrocknen erklärt der Verfasser durch das Vorhandensein einer verhältnissmässig grossen Menge eines fetten Oeles in den Zellen der älteren Sprosse und Blätter. Bedenklich erscheint mir dabei der Umstand, dass die normal wasserreichsten Organe, die jüngeren Pflanzentheile, denen bei andern Gewächsen das Austrocknen zuerst verhängnissvoll zu werden pflegt, fast kein Oel enthalten.

Das Verständniss der anatomischen Angaben des Textes ist durch die beigegebenen zahlreichen Figuren erleichtert. Hinsichtlich der nach Photographien hergestellten Tafel 1 kann man freilich mit gutem Recht genau dasselbe behaupten, was der Verfasser auf pag. 4 von der Arbeit eines älteren Autors sagt: »Seinem Aufsatze ist eine Tafel beigegeben, welche in einer, wegen mangelhafter Technik der Ausführung allerdings nur unvollkommenen Weise, die Pflanze in zusammengerolltem und ausgebreitetem Zustande darstellt«.

Ghgn.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05168-0505-9

Erwiderung auf die Besprechung von Glaser's Taschenwörterbuch für Botaniker, 2. Aufl. 1890,

im 4. Heft der »Flora oder allgemeine botanische Zeitung«, 1890.

Der Herr Recensent meines Taschenwörterbuchs hat mich durch Andeutung wirklicher Verstösse in demselben nur zu Dank verpflichtet, wenn er es meines Dafürhaltens vermöge Besserwissens mit einigem zu genau nimmt und dem Verfasser gegenüber zu weit zu gehen scheint, indem er sagt, »leider hat der Verf. ohne hinreichende Sachkenntniss, Verständniss und Sorgfalt alles Mögliche zusammengestellt«. Dass dieses »alles Mögliche« nach den Urtheilen einer weniger scharfen Kritik eine »Fülle von Belehrungen« — über Wortbedeutung, Accentuirung und Orthographie der Worte, über die Systemstellung der Genera, deren deutsche, französische und englische Benennung, mit Angabe ihrer wichtigsten Arten und des Vaterlands, über technisch-mercantile und pharmazeutische Producte, über das zum Verständniss lateinisch geschriebener Descriptionstexte Erforderliche, lateinische Druckorte der Schriften, lateinisch-geographische Adjectiva u. s. f. in einer möglichst umfassenden alphabetischen Uebersicht die wichtigsten Cultur-, Zier- nnd exotischen Gewächshauspflanzen, sowie der ganzen heimischen Flora — in gedrängter, handlicher, zum Nachschlagen berechneter Form (also in nuce) bietet, unterlässt der Hr. Recensent anzuerkennen. Er hat für das Buch nur Tadel, indem er einige Fehler herausgreift, und zuerst an der kurzen Worterklärung von adulterinus »unächt, auch: verschwägert« Anstoss nimmt. Abgesehen von der zweifelhaften Ethymologie von adulter, hat der Verf. aber seinen Zusatz »auch verschwägert« nicht etwa aus der Luft gegriffen. In Mössler-Reichenbach's Handbuch der Gewächskunde (Altona 1834, 3. A., III, S. 1242) ist vielmehr zu lesen: Pelargonium adulterinum »Verschwägerter Kranichschnabel«. Dann tadelt der Hr. Recensent apocarp »sondersamig (nämlich Carpell)«, da es ausführlicher doch etwa heissen musste: »Fruchtblatt zu einem besonderen (abgesonderten) Samenfach umgebogen, wie z. B. bei Ranunculaceen etc., im Gegensatz zu syncarp«. — Der Verfasser bemerkt in einer besonderen Anmerkung des Taschenwörterbuchs (S. 486 der 2. Aufl.), dass »nähere Erklärung terminologischer Ausdrücke die Lehrbücher vermitteln, während das Taschenwörterbuch nur Wortübersetzung mit blosser Andeutung des Sinnes der Worte gibt«, und dabei muss er allen Vorwürfen wegen ungenauer, unzureichender oder gar unrichtiger Erklärung seiner terminologischen Wörter stehen bleiben, also z. B. auch bei der Uebersetzung von dorsiventral u. dgl. Wurde ihm bei der 1. Auflage des Taschenbuchs von anderer Seite gar die Verdeutschung des Wortes Flora bemängelt!

Dass Carlodovica irrig zu den eigentlichen Palmen statt Cylantheen, Batis zu den Taxaceen oder Ephedreen statt Urticaceen (in einem andern Batis = Crithmum zu den Umbelliferen) gezählt ist, wie wohl noch manches andere verfehlt sein kann, muss ich natürlich zugeben, und dergleichen muss später geändert werden. Dass Blasia (nämlich B. pusilla) mit »kleines Aftermoos« bezeichnet ist, beanstandet der Hr. Rec., obgleich die Bezeichnung der Jungermanniaceen, einer moosigen Form der Lebermoose, als »Aftermoose« gar nicht ungewöhnlich ist. — Dass ferner bemerkt wurde, es fehle in dem Buche noch gar mancher Name, wie Anhalonium, Leuchtenbergia etc., ist gleichfalls richtig; der Verf. kann sogar hinzusetzen, dass in seinem ursprünglichen Concepte noch Hunderte von Namen enthalten sind, von denen er keinen Gebrauch machte, da es sich nicht um absolute Vollständigkeit, sondern nur um die Auswahl des ihm nothwendigst dünkenden handelte.

Wenn der Hr. Recensent in dem litterarischen Theil des Wörterbuchs Mängel, Lücken und Unrichtigkeiten bemerkte, so hat schon in der »Natur« der bewährte

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05168-0506-5

Botaniker Dr. K. Müller bei Besprechung der 1. Auflage des Buchs eine dessfallsige Aeusserung mit dem Zusatz gemacht, dass Vollständigkeit in dieser Beziehung schwierig und einem Taschenbuch nicht wohl zuzumuthen sei. Dass z. B. von dem Ableben von Schleiden, de Bary, Röper, Schimper u. a. nichts angegeben ist, dass unter den Autoren über Cacteen Engelmann fehlt, derselbe aber auch über Schizomyceten geschrieben haben solle [1]), die beiden Schimper nicht gehörig unterschieden sind — nun, derartige kleine Mängel und Verstösse, die dem Späherauge eines scharfen, besser unterrichteten Kritikers nicht zu entgehen pflegen, mögen noch mehr vorhanden sein, ohne dass sie — das wird auch der Hr. Rec. zugeben — der Verdienstlichkeit eines im Ganzen dem praktischen Bedürfnisse entgegenkommenden Taschenbuchs sehr wesentlichen Abbruch thun. Unter Tausenden nützlicher und richtiger Wortbelehrungen dürfen ein oder etliche Dutzend Ungenauigkeiten, selbst Irrthümer mit unterlaufen, ohne dass den Verfasser darum der Vorwurf ungenügender Sachkenntniss trifft oder herabsetzt, da dergleichen auch dem grössten Autor zu passiren pflegt.

Wenn der Hr. Rec. es endlich rügt, dass die 2. Auflage die erste einfach bis S 485 (nämlich als Stereotyausgabe) wiedergibt, so hätte auch im andern Fall die Wiederkehr derselben Wörter in derselben alphabetischen Reihenfolge nicht vermieden werden können. Und in dem Nachtrage der 2. Ausgabe (S. 486—516) wird jeder Leser finden, dass offenbare Fehler der 1. Ausgabe (unter Bezeichnung der Seiten derselben) wirklich »verbessert« worden sind. — Schon bei der 1. Auflage standen einer nur tadelnden Kritik Dutzende von beifälligen seitens gleichfalls competenter Kritiker gegenüber, und so dürfte es auch bei dieser zweiten wieder sein. Trotzdem der Verfasser kein akademischer Docent der Botanik ist, hat er als Pädagog doch, wie bisher kein Berufsbotaniker, das Sitzfleisch gehabt, sein Nachschlagebuch für Lehrende und Lernende mit Mühe und »mit wahrem Bienenfleiss« zusammenzustellen, von dem es im Wolf'schen »Manuskript« (Lpz. 1884. Nr. 5) nach dem Wortlaut des begutachtenden Fachmannes heisst: »Ein ganz vorzügliches, von allen vorhandenen ähnlichen völlig unabhängiges und im praktischen Gebrauch sie übertreffendes Buch«. Dr. L. Glaser.

1) Gern bemerke ich, dass die letztere Angabe von Engelmann mit dem Zusatz Bot. Z. 1882, aus irgend einer mir nicht mehr erinnerlichen Quelle geschöpft ist und ich mich gern eines dessfallsigen Irrthums bescheide. D. E.

Eingegangene Litteratur.

Ambron, Ueber den Glanz der Sapphirinen. S.-A. aus den Mittheilungen aus der Zoolog. Station zu Neapel. IX. Band, 3. Heft.

— — Cellulose-Reaction bei Arthropoden und Mollusken. S.-A. aus den Mitth. aus der Zoolog. Station zu Neapel. IX. Band, 3. Heft.

Bohlin, Myxochaete ett nytt slägte bland sötvattensalgerna. Bihang till K. Svenska Vet.-Akad. Handlingar. Band 15. Afd. III. No. 4.

Borzi, Stadii anamorfici di alcune Alghe verdi. Estratto dal Bullettino della Società botanica italiana nel Nuovo Giornale Bot. Ital.. Vol. XXII, No. 3. Luglio 1890.

Buchenau, Zwei Abschnitte aus der Praxis des botanischen Unterrichts. Bremen 1890.

Burck, Eenige Bedenkingen tegen de Theorie van Weismann aangaande de Beteekenis der sexueele Voortplanting in Verband met de Wet van Knight-Darwin. Overgedruckt uit de Natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch-Indië. Deel XLIX, Aflevering 4.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05168-0507-0

Botaniker Dr. K. Müller bei Besprechung der 1. Auflage des Buchs eine dessfallsige Aeusserung mit dem Zusatz gemacht, dass Vollständigkeit in dieser Beziehung schwierig und einem Taschenbuch nicht wohl zuzumuthen sei. Dass z. B. von dem Ableben von Schleiden, de Bary, Röper, Schimper u. a. nichts angegeben ist, dass unter den Autoren über Cacteen Engelmann fehlt, derselbe aber auch über Schizomyceten geschrieben haben solle [1]), die beiden Schimper nicht gehörig unterschieden sind — nun, derartige kleine Mängel und Verstösse, die dem Späherauge eines scharfen, besser unterrichteten Kritikers nicht zu entgehen pflegen, mögen noch mehr vorhanden sein, ohne dass sie — das wird auch der Hr. Rec. zugeben — der Verdienstlichkeit eines im Ganzen dem praktischen Bedürfnisse entgegenkommenden Taschenbuchs sehr wesentlichen Abbruch thun. Unter Tausenden nützlicher und richtiger Wortbelehrungen dürfen ein oder etliche Dutzend Ungenauigkeiten, selbst Irrthümer mit unterlaufen, ohne dass den Verfasser darum der Vorwurf ungenügender Sachkenntniss trifft oder herabsetzt, da dergleichen auch dem grössten Autor zu passiren pflegt.

Wenn der Hr. Rec. es endlich rügt, dass die 2. Auflage die erste einfach bis S 485 (nämlich als Stereotyausgabe) wiedergibt, so hätte auch im andern Fall die Wiederkehr derselben Wörter in derselben alphabetischen Reihenfolge nicht vermieden werden können. Und in dem Nachtrage der 2. Ausgabe (S. 486—516) wird jeder Leser finden, dass offenbare Fehler der 1. Ausgabe (unter Bezeichnung der Seiten derselben) wirklich »verbessert« worden sind. — Schon bei der 1. Auflage standen einer nur tadelnden Kritik Dutzende von beifälligen seitens gleichfalls competenter Kritiker gegenüber, und so dürfte es auch bei dieser zweiten wieder sein. Trotzdem der Verfasser kein akademischer Docent der Botanik ist, hat er als Pädagog doch, wie bisher kein Berufsbotaniker, das Sitzfleisch gehabt, sein Nachschlagebuch für Lehrende und Lernende mit Mühe und »mit wahrem Bienenfleiss« zusammenzustellen, von dem es im Wolf'schen »Manuskript« (Lpz. 1884. Nr. 5) nach dem Wortlaut des begutachtenden Fachmannes heisst: »Ein ganz vorzügliches, von allen vorhandenen ähnlichen völlig unabhängiges und im praktischen Gebrauch sie übertreffendes Buch«. Dr. L. Glaser.

1) Gern bemerke ich, dass die letztere Angabe von Engelmann mit dem Zusatz Bot. Z. 1882, aus irgend einer mir nicht mehr erinnerlichen Quelle geschöpft ist und ich mich gern eines dessfallsigen Irrthums bescheide. D. E.

Eingegangene Litteratur.

Ambron, Ueber den Glanz der Sapphirinen. S.-A. aus den Mittheilungen aus der Zoolog. Station zu Neapel. IX. Band, 3. Heft.

— — Cellulose-Reaction bei Arthropoden und Mollusken. S.-A. aus den Mitth. aus der Zoolog. Station zu Neapel. IX. Band, 3. Heft.

Bohlin, Myxochaete ett nytt slägte bland sötvattensalgerna. Bihang till K. Svenska Vet.-Akad. Handlingar. Band 15. Afd. III. No. 4.

Borzi, Stadii anamorfici di alcune Alghe verdi. Estratto dal Bullettino della Società botanica italiana nel Nuovo Giornale Bot. Ital.. Vol. XXII, No. 3. Luglio 1890.

Buchenau, Zwei Abschnitte aus der Praxis des botanischen Unterrichts. Bremen 1890.

Burck, Eenige Bedenkingen tegen de Theorie van Weismann aangaande de Beteekenis der sexueele Voortplanting in Verband met de Wet van Knight-Darwin. Overgedruckt uit de Natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch-Indië. Deel XLIX, Aflevering 4.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05168-0507-0

Briquet, Recherches sur la flore du district Savoisien et du district Jurassique Franco-Suisse. S.-A. aus »Engler's bot. Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie«. Bd. XIII, p. 47—105.

Cogniaux, A., Cucurbitacearum novum genus et species. S.-A. aus Proc. California Academy of sciences. Ser. 2, III.

Cohn, Bericht über die Thätigkeit der bot. Section der Schlesischen Gesellschaft im Jahre 1889.

Contributions from The U. S. National Herbarium. No. I: Vasey and Rose: I. List of plants collected by Dr. Edward Palmer in 1888 in Southern California. II. List of plants collected by Dr. Edward Palmer in 1889 at 1. Lagoon Head. 2. Cedros Island. 3. San Benito Island. 4. Guadalupe Island. 5. Head of the Gulf of California. No. II: Coulter: Upon a collection of plants made by Mr. G. C. Nealley, in the region of the Rio grande, in Texas, from Brazos Santiago to el Paso County.

Festskrift, udgivet af den Botaniske Forening i Kjöbnhavn 12. April 1890. Indholdsfortegnelse: Joh. Lange, Erindringer fra den botaniske Forenings Historie 1840—90. Bützow, Oversigt over Medlemmerne i den botaniske Forening i Kjöbnhavn fra den 12. April 1840 til den 12. April 1890. Jensen, De danske Sphagnum-Arter. Rostrup, Ustilagineae Daniae. Danmarks Brandsvampe. Mortensen, Tidsvilde Hegn. Poulsen, Om Bulbildannelsen hos Malaxis paludosa Sw. Warming, Om Caryophyllaceernes Blomster.

Fischer, Alfred, Beiträge zur Physiologie der Holzgewächse. S.-A. aus Pringsheim's Jahrbüchern für wissenschaftliche Botanik. Band XXII, Heft 1.

Fischer, Hugo, Beiträge zur vergleichenden Morphologie der Pollenkörner. Inaugural-Dissertation. Breslau 1890.

Flahault, L'institut de Botanique à l'Université de Montpellier. 1890.

Fritsch, Ueber die Gattung Walleria. S.-A. aus den Sitzungsberichten der k. k. zoolog.-bot. Gesellschaft in Wien. Bd. XL. 4. Juni 1890.

— — Bericht über die floristische Durchforschung von Oesterreich-Ungarn. Salzburg I. Kärnten I. S.-A. aus der »Oesterr. bot. Zeitschrift«, Jahrg. 1890, No. 7.

Garcke, Ueber einige Arten von Melochia. S.-A. aus Engler, Bot. Jahrbücher, XII. Bd., 1. Heft.

— — Ueber einige Arten der Gattung Anoda. S.-A. aus »Gartenflora«, 36. Jahrg.

— — Wie viel Arten von Wissadula gibt es? S.-A. aus Zeitschrift für Naturwissenschaften. Bd. LXIII. 1890.

Giesenhagen, Ein Zeichenpult für den Gebrauch am Mikroskop. S.-A. aus der Zeitschrift f. wissensch. Mikroskopie etc. Band VII. 1890.

Glaser, Botanisches Taschenwörterbuch. II. Auflage. Verlag von T. O. Weigel Nachfolger, Leipzig.

Gremli, Neue Beiträge zur Flora der Schweiz. V. Heft. Verlag von Ph. Wirz-Christen, Aaran.

Haberlandt, Zur Kenntniss der Conjugation bei Spirogyra. Aus den Sitzungsberichten d. kais. Akademie d. Wissenschaften in Wien. Mathem.-naturw. Classe. Bd. XCIX. Abth. 1. Juni 1890.

— — Die Kleberschicht des Gras-Endosperms als Diastase ausscheidendes Drüsengewebe. S.-A. aus d. Ber. d. Deutschen Bot. Gesellschaft. Jahrg. 1890, Bd. VIII.

Hansen, Die Dattelpalme. Prometheus Bd. 1, No. 43, 44 u. 45. 1890.

— — Ueber eine Beschädigung von Bäumen.

Heineck, Beitrag zur Kenntniss des feineren Baues der Fruchtschale der Kompositen. Inaugural-Dissertation. Giessen 1890.

Höck, Dr. F., Nährpflanzen Mitteleuropas. Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde. Bd. 5, Heft 1. Verlag von J. Engelhorn, Stuttgart.

Johnson, Flora of Plymouth Sound and adjacent waters. Preliminary paper, Reprinted from the Journal of the Marine Biological Association, Kew Series. Vol. I, No. 3.

Jumelle, Le laboratoire de Biologie végétale de Fontainebleau. Paris, Paul Klincksieck.

Kny, Bau und Entwickelung von Marchantia polymorpha. S.-A. aus dem Text der VIII. Abtheilung der »Botanischen Wandtafeln«.

Kruch, Istologia ed istogenia del fascio conduttore delle foglie di Isoetes. S.-A. aus »Malpighia«. Anno IV, Vol. IV.

— — Sulla struttura e lo sviluppo del fusto della Dahlia imperialis. Estratto dal Bullettino della Società botanica italiana nel Nuovo Giornale Bot. Ital. Vol. XXII, No. 3. Luglio 1890.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05168-0508-6

Lanza, La struttura delle foglie nelle Aloineae ed i suoi rapporti con la Sistematica. Estratto dalla Malpighia. Vol. IV, Fasc. IV. 1890.
Loesener, Vorstudien zu einer Monographie der Aquifoliaceen. Inaugural-Dissertation. Berlin 1890.
Moeller, H., Beitrag zur Kenntniss der Frankia subtilis Brunchorst. S.-A. aus d. Ber. d. Deutschen Bot. Gesellschaft. Jahrgang 1890, Bd. VIII, Heft 7.
Nägeli u. Peter, Die Hieracien Mittel-Europas. II. Bd. III. Heft. München, Verlag v. R. Oldenbourg.
Natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch-Indië. Deel XLIX.
Oltmanns, Ueber die Cultur und die Lebensbedingungen der Meeresalgen. S.-A. aus der »Rostocker Ztg.« No. 233. 1890.
Pfeffer, I. Ueber Aufnahme und Ausgabe ungelöster Körper. II. Zur Kenntniss der Plasmahaut und der Vacuolen nebst Bemerkungen über den Aggregatzustand des Protoplasmas und über osmotische Vorgänge. Abhandlungen der math.-phys. Classe der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. Bd. XVI, No. II.
Potonié, Die botanische (theoretische) Morphologie und Goethe. Naturw. Wochenschrift. V. Band. No. 5. 1890.
Potter, On the increase in thickness of the stem of the Cucurbitaceae. Extracted from the Proceedings of the Cambridge Philosophical Society. Vol. VII. Pt. I.
— — Additional note on the thickening of the stem in the Cucurbitaceae. Extr. from the Proceedings of the Cambridge Philosophical Society. Vol. VII. Pt. II.
Rauwenhoff, La génération sexuée des Gleichéniacées. Extrait des Archives Néerlandaises, T. XXIV, p. 157-231.
Reinke, Uebersicht der bisher bekannten Sphacelariaceen. S.-A. aus d. Ber. d. Deutschen Bot. Gesellschaft. Jahrgang 1890, Band VIII, Heft 7.
Ross, Contribuzioni alla Conoscenza del Periderma. Estratto dal Malpighia, III 10—12 e IV, 1—3.
Sauvageau, Sur une particularité de structure des plantes aquatiques. S.-A. d. Comptes rendus. Paris 1890.
— — Observations sur la structure des feuilles des plantes aquatiques. S.-A. d. Journal de Botanique 1890.
Schaar, Die Reservestoffbehälter der Knospen von Fraxinus excelsior. S.-A. aus den Sitzungsberichten d. kais. Akademie d. Wissenschaften in Wien. Mathem.-naturw. Classe. Bd. XCIX. Abth. I. Mai 1890.
Scherffel, Zur Frage: »Sind die den Höhlenwänden aufsitzenden Fäden in den Rhizomschuppen von Lathraea squamaria L. Secrete oder Bacterien?« Bot. Zeitung No. 27. 1890.
Schimper, Zur Frage der Assimilation der Mineralsalze durch die grüne Pflanze. S.-A. aus »Flora oder allg. bot. Zeitung«. 1890. Heft 3.
Schomburgk, Report on the progress and condition of the Botanic Garden during the year 1890. Adelaide, H. F. Leader.
Suringar, Nieuwe Bijdragen tot Kennis der Melocacti van West-Indië. Overgedrukt uit de Verslagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen, Afdeeling Natuurkunde, 3de Reeks, Deel VI. 1889.
Taubert, Plantae Glaziovianae novae vel minus cognitae. Beiblatt zu den Botanischen Jahrbüchern. Band XII, Heft 1, No. 27.
Tschirch, Indische Skizzen. III. Naturw. Wochenschrift No. 21. 1890.
Urban, Der botanische Garten in Berlin. S.-A. aus der Festschrift zum X. internationalen medicinischen Kongress. Berlin 1890.
— — Das botanische Museum. S.-A. aus derselben Festschrift.
Vries, Hugo de, Ueber abnormale Entstehung secundärer Gewebe. S.-A. aus Pringsheim's Jahrbücher f. wiss. Botanik. Bd. XXII. Heft 1.
Wojinowic, Beiträge zur Morphologie, Anatomie und Biologie der Selaginella lepidophylla Spring. Inaugural-Dissertation. Breslau 1890.
Würtenberger, Deutscher Gartenbau-Kalender für das Jahr 1891. Verlag von Emil Sömmermeyer in Baden-Baden.

Regensburgische Botanische Gesellschaft

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05168-0509-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 73

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Litteratur. 499-505